

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Bauernhöfe im Amte Vechta

Pagenstert, Clemens

Vechta, 1908

VII. B. Schemde.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6711

11. Götke Haskamp, 49 ha groß. 1545 Johann Haskamp, 1561 Johann ten Haskamp, 1593 Henr. Haskamp. Eigenhörig an Gut Brettberg, 1490 durch Diederich von Dinlage von Lüdeke de Baer gekauft. Gutsherrl. Gefälle (1816): 6 magere Gänse, 1 mageres Schw. zu 2 R ., 2 Hühner, 60 Eier, 3 M . Butter, 6 R Dienstgeld, unbest. Hand- und Spanndienste, welche letztere jedoch Götke-Haskamp in Abrede stellte, da er dafür das Dienstgeld bezahlte. Ablösung durch Kontrakt vom 15. Dezember 1829. Nach dem 30 jährigen Kriege war die Stelle längere Zeit wüst. An das Amt Behta 1 Sch. Gerichtszug.; an den Pastor $2\frac{1}{4}$ Sch. Rog., 1 Schweinsrücken, 12 Eier und 1 Hähnchen; an den Küster 1 Sch. Rog. Monatszahl in münst. Zeit 2 R 21 Schill. Vhst. 1545: 3 Pf., 2 Dhs., 6 R., 3 R., 6 Schw.; 1669: 2 Pf., 2 R., 2 R., 4 Schw., 4 Schafe. 1545: 3 Mlt. Einsaat.

Die Röttereien.

1. Bünger, seit 1882 Frefing, 17 ha groß. Gutsherrnfrei. 2. †† Kramer, 8 ha groß, 1886 mit Götke-Haskamp's Stelle vereinigt. 3. Hürkamp, 10 ha. 4. Kolbeck, jetzt Nieberding, $11\frac{1}{2}$ ha. 5. Krogmann, 10 ha. 6. Krogmann, jetzt Bünger, 11 ha. 7. Krogmann, seit 1899 Wellerding, $7\frac{1}{2}$ ha.

Neubauer: Trenkamp, 11 ha. Klöcker, 1869 Bölkerding, seit 1879 Kruse, 11 ha. Meirose, seit 1869 durch Kauf Schoke Möhle, $11\frac{1}{2}$ ha. Rönbeck, $10\frac{1}{2}$ ha.

VII. B. Schemde.

1187 ist ein Albertus de Scemme Zeuge bei der Trennung des Asp. Steinfeld von Damme. Der Kotten Saalfeld war vor 1803 ośnabrückisch und gehörte zur B. Holte (Asp. Damme). Die anderen Stellen waren in münst.

Zeit Ganzerben. Nur Luhr und Sahlfeld sind in späterer Zeit Halberben. Die 280 ha große Schemder Mark ist 1878 geteilt worden. Die Erben Böckmann, Bergmann und Krapp haben zusammen eine Privatmark von 143 ha, die noch ungeteilt ist. 1905 waren in der Bauerschaft Schemde 53 Wohnhäuser, 47 Haushaltungen, 269 Einwohner.

1. Böckmann, 68 ha groß und Markenanteil. 1545 Johann von Bok, 1593 Hermann von Böken. Gutsherrnfreie münst. Lehnstelle. Monatschak 3 *sch.* An das Amt Behta 1 Sch. Gerichtszrg.; an den Pastor 2¹/₄ Sch. Kg., 1 Schweinsrücken, 12 Eier und 1 Hähnchen; an den Küster 1 Sch. Kg. Whst. 1545: 8 Pf., 4 Ochsen, 10 R., 11 R., 16 Schw., 2 Schafe; 1669: 2 Pf., 2 R., 1 R., 20 Schafe (die Stelle verheuert). 1545: 7 Mt. Ginjaat.

2. Bergmann, 45 ha groß und Markenanteil. 1545 und 1593 Dirich von Berge. Eigenhörig an die Pfarre Lohne. Best. gutsh. Gefälle: 9 Sch. Kg., 3 Spanndienste und 2 Handdienste. Durch Kontrakt vom 22. September 1847 wurde für die gesetzlich aufgehobenen unbestimmten Gewinn- und Auffahrtgelder Gewinn und Auffahrt auf 35 *sch.* (²/₃ für den Gewinn und ¹/₃ für die Auffahrt), bei Mahljahren auf 42 Gr. für jedes Mahljahr fixiert, für das aufgehobene Recht auf Sterbfall eine jährliche Rente von 1 *sch.* 12 Gr. übernommen. Recht auf Freikauf und Gesindezwangsdienst und Recht am Holze wollte Bergmann nicht anerkennen. — An die Landesherrschaft hatte Bergmann folgende Verpflichtungen (1777): „3 *sch.* 18 Gr. Dienstgeld, 1 Feistschwein, 1 Hausgenossenschaft (vergl. S. 34), Spanndienst mit 2 Pf., Torfdienst auf dem Herrenmoore (Torfgraben und 3 Fuder nach Dinklage fahren), 1 Sch. Gerichtszrg. liefern und den Gerichtszrg. zu Holthausen sammeln“. An den Pastor: 2¹/₄ Sch. Kg., 2 Hähnchen, 12 Eier; an den Küster 1 Sch. Kg. Monatschak 3 *sch.* Whst. 1545: 4 Pf.,

4 Ochf., 6 R., 5 R., 7 Schw.; 1669 (verheuert): 2 Pf., 2 R., 1 R., 10 Schafe. 1545: 6 Mt. Einfaat.

3. Krapp, 36 ha groß und Markenanteil. 1428 Adernapp, 1545 Karnap, 1593 Karrap. Münst. Lehnstelle. 1428 belehnte Bischof Heinrich van Meurse die Brüder Hugo und Johann von Schagen mit der Stelle. Später sind die Besitzer des Gutes Hopen Lehnsträger. Als 1805 Major von Deynhaus den Gut Hopen an den Grafen von Galen verkaufte, verblieb ihm nebst 3 anderen Lehnstellen auch die Krapps Stelle, weil die Agnaten den Konsens zum Verkaufe verweigerten. Gutsherrl. Gefälle (1816): „20 ^{ss} Spann- und Handdienstgeld, 1 Feistschwein von 120 ^{ll}, 3 Mt. Rg., 3 ^{ll} Butter, 2 Hühner, 60 Eier, 4 Fuder Heide, 2 lange Fuhren, 2 kurze Fuhren, 1000 Ringe Torf graben, ringen und einfahren“. An das Amt Behta 1 Sch. Gerichtzrg.; an den Pastor 2¹/₄ Sch. Rg., 1 Schweinsrücken, 1 Hähnchen und 12 Eier; an den Küster 1 Sch. Rg. Monatschak 3 ^{ss}. Bbst. 1545: 6 Pf., 2 Ochf., 8 R., 8 R., 7 Schw., 10 Schafe; 1669: 2 Pf., 1 R., 1 R., 2 Schw., 10 Schafe. 1545: 6 Mt. Einfaat.

4. Sahlfeld, 51 ha groß. Vor dem 30 jährigen Kriege münst. Ganzerbe mit 3 ^{ss} Monatschak, nach dem Kriege Halberbe mit 1 ^{ss} 6 Schill. Monatsch. 1545 Arend Salveld, wird 1577 an Franz von Waldeck eigenhörig bezeichnet. Die Stelle muß schon früh vom Leibeigentum befreit sein und ist dann geteilt worden. 1669 waren nur 1 Mt. S. Ld. in Gebrauch, 1817 werden 14 Eigentümer genannt, die Parzellen von der Stelle in Besitz haben. 1285 verkaufte Rudolf von Diepholz den Behuten in der Stelle an das Kloster Bersenbrück. — Pröv. wie bei Krapp. Bbst. 1545: 4 Pf., 6 Ochf., 8 R., 14 Schw., 40 Schafe; 1669: 1 Pf., 2 R., 1 R., 1 Schw., 12 Schafe. 1545: 4¹/₂ Mt. Einfaat.

5. Saalfeld, 82 ha groß. 1240 mansus Gerhardi in Saalfelde, war bis 1803 ośnabr., 1803—1817 hannov. und gehörte zur Bauerschaft Holte im Rsp. Damme (vergl. Freye). Die Stelle war eigenhörig an die ośn. Landesherrschaft, 1803 an die hann. Domänenkammer, bei der auch 1817 die gutscherrlichen Gefälle blieben. Gefälle der Stelle waren 1240: 16 Sch. Rg., 8 Sch. Haf., 1 Schaf, 1 Huhn und 2 Schill. 1449: 1 Mlt. Rg., 1 Schw., 8 Schill. Lichtmeßbede. 1820: 1 Mlt. Rg., 1 Schw. von 100 *℥*, 48 Gr. Herbstsch., 36 Gr. Spanndienstgeld. Die ungewissen Leibeigentumsgefälle (Auffahrt zc.) wurden 28. Juli 1836 mit 50 *ℳ* Cour. abgelöst. — An das Kapitel St. Johann in Ośnabrück waren zu liefern 1 Mlt. Rg. Ośn. M. Die Stelle war und ist auch jetzt noch von bedeutendem Umfange. 1836: 30 Mlt. S. Heid- und Dreschland, 14 Mlt. S. Ackerl. und Wiesengr., 2 Mlt. S. Kuhweide und Holzgr.

6. Meyer, 95 ha groß. 1568 und 1593 Gerd Meyer. 1577 eigenhörig an Arnd van Raesfeld, später an Gut Flichtel. Gutscherrl. Gefälle (1620): „3 Mlt. Rg., 3 Mlt. Haf., 1 Feistschw., 26 Schill. für das Holz, das der Wind abzuschlagen pflegt, 2 Hühner, Witten Dages Butter, Witten Dages Eier“; 1800: „3 ausgewachsene Enten, 2 Hühner oder 2 ausgewachsene Enten, 1 feist. Widder, 60 Eier in den Fasten und 6 *℥*. Butter. Für 6 tägigen Flachsdienst mit 1 Person zahlte Meyer 48 Gr., für Beden, Graben und Auswerfen von Gräben 36 Gr.“ Die Stelle ist in franz. Zeit abgelöst. — Nach dem 30 jährigen Kriege war auf der Stelle eine Witwe mit Sohn zur Heuer (1669). Diese hatte keine Heuerleute zur Hülfe und gebrauchte nur 2¹/₂ Mlt. S. Ld. Gerichtszrg. und Prüben wie bei Krapp. An St. Johann in Ośnabrück 1¹/₂ Mlt. Rg. Ośn. M. und 1 Lamm (letzteres abzuliefern in Damme hinter dem Turm). Monatsch. 3 *ℳ*. Bhst. 1545: 6 Pf., 2 Dhs., 10 R.,



14 R., 14 Schw., 30 Schafe; 1669: 2 Pf., 2 R., 2 R., 1 Schw., 20 Schafe. 1545: 6 Mlt. Ginjaat.

7. Lübbing, jetzt Haskamp, 71 ha groß. 1568 und 1593 Arend Lübbinch. Münsterisch. Kunkellehen. Lehnsträger waren die Besitzer des Gutes Brettberg. Die Stelle kam 1779 als Kunkellehen an den Major von Bönninghausen zu Herminghausen. Gutsherrliche Gefälle: „4 Mlt. Rog., 10 Hühner, 60 Eier, 1 Schw. von 114 *ll.*, 3 *ll.* Butter, 4 Fuder Heide, jährl. 2 lange Fuhren, wöchentl. 1 Spanndienst mit 2 Pf.“ — Gerichtszug. und Pröv. wie bei Krapp. Monatsch. 3 *sp.* 1669 war die Stelle verheuert. Der Heuermann drohte abzugeben, wenn er den vollen Schatz bezahlen sollte. Er hatte 2 Mlt. 3 Sch. S. Ld. in Benutzung. Die Lübbinger oder Schemder Mühle gehörte nach dem Gute Brettberg. 1816 war Erbpächter Arnd Haskamp, der 85 *sp.* an Pacht bezahlte. 1835 kam sie mit dem Gute Brettberg durch Kauf an den Kaufmann Küffel in Haselünne. Bbst. 1545: 6 Pf., 4 Dsh., 8 R., 16 R., 16 Schw., 45 Schafe; 1669: 2 Pf., 2 R., 3 Schw., 25 Schafe. 1545: 5 Mlt. Ginjaat.

8. Luhr, 48 ha groß. 1568 Johann Luer, 1593 Arend Luer. Wie Lübbing münst. Kunkellehen, das an Gut Brettberg hörig war und 1779 an den Major von Bönninghausen kam. Gutsherrl. Lasten neben den unbest. Gefällen (Sterbfall zc.) 13 *sp.* Pacht und Dienstgeld. Monatsch. 2 *sp.* 1669 war nur eine Leibzucht vorhanden, kein Erbhaus. Der Heuermann, welcher 1 Mlt. S. Ld. in Benutzung hatte, war in das Bachhaus zu den anderen Heuerringen gezogen, weil er sonst den vollen Schatz geben zu müssen befürchtete. Bbst. 1545: 5 Pf., 10 R., 14 R., 13 Schw., 60 Schafe; 1669: 1 R., 1 R., 4 Schafe. 1545: 6 Mlt. Ginjaat.

9. Pille, 60 ha groß und 17 ha in der B. Thorst. 1593 Gerd Pille, 1601 Heye Pille. Eigenhörig an die

Landesherrschaft nach Hausgenossenrecht (vergl. S. 34) und zehntpflichtig an das Kapitel St. Johann in Osnabrück. Lasten der Stelle: „2 *rs* 14 Schill. Monatsch., am Amth. Herbstsch. und Dienstgeld 2 *rs* 6¹/₂ Gr., Maischak 2 *rs* 65¹/₂ Gr. (incl. 1 Mairind), 1 Feistschw., 1 Hausgenossenschaft, 1 Mlt. Kg., Wagedienst mit 2 Pf., Torfdienst auf dem Herrenmoore (Torf graben und 3 Fuder nach Dinklage bringen), 1 Sch. Gerichtszrg., den Gerichtszrg. in Harpendorf und Mühlen sammeln; an Haus Dinklage jährlich 3 *rs* 24 Gr. Staugeld; an St. Johann in Osnabrück 1. Mlt. Kg. und 1 Lamm; an den Pastor und Küster Pröv. wie bei Krapp.“ An Gewinngeldern wurden gezahlt: 1601 für Heye Bille 48 *rs*; 1706 kam Arend Henr. Bille um den Gewinn der Stelle ein, wurde aber nicht zugelassen, sondern auf Befehl der Kammer wurde die verschuldete Stelle ausgeheuert. 1754 Gewinn für Silert Bille 20 *rs*, 1761 für Caspar Willenbrink 10 *rs* (mahljährig). Der Zustand der Stelle wird vom Rentmeister als so miserabel bezeichnet, daß er den Sterbfall nicht zu konskribieren wage, um nicht den Willenbrink, der auch wieder Pferde angeschafft und das nötige Brotkorn wieder besorgt habe, von der Heirat abzuschrecken, „sonst die Wittib mit dem Bettelstab davon gehen müßte.“ 1776 kam Willenbrink bei der außerordentlichen Kälte im Schnee ums Leben, und die Witwe heiratete als 3. Mann Herrn. Heinr. Wittenriede, der bis zur Großjährigkeit der ältesten Tochter gegen Zahlung von 7 *rs* zum Gewinn zugelassen wurde. Nach dessen Abstande 1788 erhielten die Eheleute Maria Glis. Bille und Arend Tanglage mit 12 *rs* Gewinngeldern die Stelle. 1848 zahlten die Eheleute Schroeder dieselbe Summe für den mahljährigen Gewinn (bis zur Großjährigkeit des Auerben). Monatsch. in münst. Zeit 2 *rs* 14 Schill. Stand der Stelle 1573: „8 Mlt. S. im gem. Gsch, eine Wiese in Ihorst und Mast

für 12 Schw. beim Hause, in einer Mark, de Stro genannt, zur Mast berechtigt". 1669 wurden nur 1 $\frac{1}{2}$ Mt. S. Ld. benutzt. 1841: 33 Jücl Ackerl., 12 Jücl Wiesen und Weiden, 1—2 Jücl Holz, 21 Jücl unkult. Bd., 170 rfl 60 Gr. jährl. Ertrag. Whst. 1545: 6 Pf., 2 Dchf., 10 R., 14 R., 19 Schw., 50 Schafe; 1669: 2 Pf., 2 R., 2 R., 2 Schw., 40 Schafe. 1545: 7 Mt. Ginsaaf

10. Dehmbring, seit 1888 durch Kauf Franz August Bille, 68 ha groß. 1577 Ddenbrink, 1593 Hugo Denbrinch. Eigenthörig an Burg Dinklage und zehntpflichtig an St. Johann in Dsnabrück. Gutsherrl. Gefälle (1836): „3 Mt. Rg., 6 rfl Dienstgeld, 1 Schw., 12 Eier, 2 Hühner, 4 ll . Butter, 24 Gr. an die Burgkapelle in Dinklage“. — An St. Johann 1 Mt. Rg. und 1 Lamm. Gerichtszrg. und Prüben wie bei Krapp. 1669 war die Stelle wüst, nur ein haufälliger Schuppen vorhanden und 11 Sch. S. Ld. in Benutzung. Die vorletzten Besitzer verkauften die Stelle für ca. 7000 rfl an Bille und wanderten nach Amerika aus. Whst. 1545: 5 Pf., 2 Dchf., 7 R., 11 R., 11 Schw., 80 Schafe; 1669: 2 Pf., 1 R., 1 R. 1545: 5 Mt. Ginsaaf

11. Ottoberens s. von Schemde, 72 ha groß. 1545 Lobe to Schemmede, 1577 Otto von Schemde, 1593 Johann tho Schemde; 1577 gehörte Otto von Schemde nach Horneburg, 1816 war die Stelle frei. Das Kapitel St. Johann in Dsnabrück hatte den Frucht- und Blutzehnten, affordiert auf jährl. 1 Mt. Rg. o. n. M. und 1 Lamm. — Gerichtszrg. und Prüben wie bei Krapp. — An die Burg Dinklage 3 rfl 24 Gr. Staugeld (1816). 1680 klagte Joh. zu Schemde bei der münst. Regierung gegen den Drost Franz Wilh. von Galen über gewaltsame Verhinderung des hergebrachten Wasserstauens zur Beflüßung der Wiesen. Monatsch. in münst. Zeit 3 rfl . Whst. 1545: 7 Pf., 2 Dchf., 8 R., 10 R., 16 Schw., 70 Schafe; 1669: 4 Pf., 3 R., 2 R., 2 Schw. 1545: 4 Mt. Ginsaaf

12. Ruwe (Rohe), 71 ha groß. 1568 Johann Ruwe; 1593 Hermann Ruwe. Eigenhörig an die Pfarre Lohne. Gutsherrl. Gefälle: „1 Mt. Ag., bei der ersten Heirat Gewinn 20 *ns*, bei einer zweiten Heirat 15 *ns*, bei einer etwaigen dritten Heirat 10 *ns*“ (1800). Andere Lasten: „Monatschaz 3 *ns*. Am Amthause 1 *ns* 18 Gr. Dienstgeld, 1 Schaf, 1 Feistschw. und Spandienst mit 2 Pf., Gerichtszrg. und Pröven wie bei Krapp“. Die Wehrfester hatten in früheren Jahrh. auf der mageren, mit Steuern zu schwer belasteten Stelle mit großer Not zu kämpfen. Während des 18. Jahrh. wurde sie fast immer von den Beamten meistbietend ausgeheuert, konnte aber nicht so viel aufbringen, daß die jährliche Schätzung davon entrichtet werden konnte. Ebenso kamen die am Bechtaer Amthause zu entrichtenden Abgaben (1 Feistschw., 1 Schaf und 1 *ns* 18 Gr.) seit 1712 nicht mehr zur Einnahme. Von 1775—1782 war die Stelle ohne Wehrfester und das Land an die anderen Heuerleute verpachtet. 1782 meldete sich zur Übernahme der Stelle Joh. Hinr. Ollendiek. Diesem übertrug die münst. Kammer die Stelle auf Lebenszeit in Erbpachtverhältnissen gegen die Pfarre Lohne. Der Gutsherr Pastor Topp ließ bis zu seinem Lebensende alles nach. Statt der bisherigen Abgaben an das Amthaus wurde 3 *ns* Pacht festgesetzt; außerdem mußte Ollendiek alle ordinären und extraordinären Schätzungen, auch sonstige Kirchspielslasten übernehmen. Da beim Tode des Joh. Hinr. Ollendiek (1819) die Stelle noch nicht so viel einbrachte, daß die Abgaben gehörig geleistet werden konnten, so erlaubte die oldenb. Kammer dem Auerben Franz Ollendiek, daß erst 1823 die urspr. Abgaben wieder erhoben würden. Aber auch 1823 und weiterhin 1826 mußte es die Kammer bei dem alten Verhältnisse lassen. Als 1828 Franz Ollendiek starb mit Hinterlassung einer Witwe und zwei unmündigen Kindern, sollten die urspr. Prästat. wieder eintreten. Schaf

und Schw. wurden zu Geld reluiert, und es sollten dafür incl. Herbstschaz 8 rp 18 Gr. jährlich entrichtet werden. 1573 waren 87 Sch. S. Ag., 3 Sch. S. Garten, 1 Wiese bei der Thorst von 10 Fuder, 1 Wiese beim langen Holte von 6 Fuder Heu, Mast für 13 Schw. vorhanden. 1826 waren 6 Mt. S. Ld. in Kultur (teils des Zellers selbst, teils der Heuerleute). An 6 Mt. S. waren seit langer Zeit nicht mehr kultiviert worden. Vhst. 1545: 4 Pf., 7 R., 7 R., 6 Schw., 50 Schafe; 1669: 1 Pf., 1 R., 2 R.

13. Harpenau, 85 ha groß und 5 ha in der B. Thorst. 1593 Henrich Harpenahe. Eigenthörig an Burg Dinklage. 1816 bezahlte der Erbpächter jährlich 10 rp Pacht an den Gutsherrn Grafen von Galen. — An das Amt Bechta 1 Sch. Gerichtszrg.; an die Jesuiten in Osnabrück 2 ošn. Schill. oder 7 Gr.; Pröben an den Pastor 2 Sch. Ag., 1 Schweinsrücken, 1 Huhn; an den Küster 1 Sch. Ag. 1545: 4 Mt. Einsaat. 1669 waren nur 8 Sch. S. Ld. in Benutzung und verheuert. Vhst. 1545: 6 Pf., 2 Dsj., 9 R., 14 R., 12 Schw., 40 Schafe; 1669: 1 Pf., 2 R., 2 R., 30 Schafe.

Neubauer: Moormann, 1881 Wilmhoff, 1904 Harpenau, 8 $\frac{1}{4}$ ha.

VIII. B. Lehmden.

In der Stiftungsurkunde des Kirchspiels Steinfeld vom Jahre 1187 werden Zeugen aus Lehmden nicht erwähnt. Deshalb erscheint es zweifelhaft, ob die Bauerschaft damals schon zur Gemeinde Steinfeld gehörte. Fast alle größeren Höfe standen in gutspflichtigem Verhältnisse zum Gute Hopen. 1422 belehnte Junker Cord to Depholte den Hugo van Dinklaghe mit dem 3. Teil der Gude to Lemwede. 1424 verkauften Diederich van Dinklage und seine Söhne Johann und Hermann an Hugo von Dinklage den deerden Deel des